

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

10.2.1881 (No. 35)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 10. Februar.

№ 35.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

Deutschland.

Karlsruhe, 9. Febr. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben am heutigen Audienztag u. A. nachbenannte Herren vom Militär- und Civilstande empfangen: den Oberlieutenant Michaelis à la suite des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15; den Major v. Bardeleben und den Hauptmann Franz vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14; den Hauptmann Freiherrn v. Schönau vom 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiment; den Rittmeister Richter und den Premierlieutenant Eigniez vom 2. Badischen Dragoner-Regiment Martgraf Maximilian Nr. 21; den Assistenzarzt Dr. Dengel vom Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1. Ferner den Stadtdirektor Engelhorn von Mannheim; den Staatsanwalt Diez von Pforzheim; den Professor Durler von Achern; die Professoren Dr. Schmidt und Dr. Akenasy von Heidelberg; den Bezirksrath Gaus von Baden; den Hofjunker und Staatsanwalt Dr. v. Jagemann und den Freiherrn v. Silber von hier.

Die Audienz währte bis nach 3 Uhr Nachmittags.

Berlin, 9. Febr. (Tel.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bespricht die Politik Gambetta's und sagt: Gambetta habe, nachdem der Versuch der Gambettistischen Kreise, die Cherbürger Rede in einer den wahren Inhalt derselben travestirenden Weise zu deuten, mißglückt sei, nunmehr seine Taktik geändert und Farbe bekannnt. Der Ton nortorisch von Gambetta geleiteter oder inspirirter Zeitungen und die Reden seiner Anhänger ließen keine Zweifel mehr darüber, daß Gambetta das Staatsschiff aus den ruhigen Wassern, die es seit zehn Jahren unverfehrt getragen, in eine schnelle und kriegerische Strömung hinein zu lenken versucht und die friedlichen Elemente Frankreichs von der Kriegspartei in's Schlepptau nehmen lassen wolle. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ führt zum Beweise hiervon verschiedene Aeußerungen von Gambetta nachstehenden Zeitungen und Personen auf und behält sich vor, in einem weiteren Artikel von der Aufnahme zu sprechen, welche die Gambettistische Politik in Frankreich gefunden habe.

β Berlin, 8. Febr. Die bisherigen statistischen Erhebungen des Verkehrs auf den deutschen Wasserstraßen sind wegen ihres Umfangs und der Spezifikation und Detailirung der Nachweise für die Beamten und die deklarationspflichtigen Personen mit einem unverhältnismäßigen Aufwand von Zeit und Mühe verbunden. Die angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß insbesondere die Anzahl der Notirungstellen erheblich beschränkt, das Verzeichniß der anzuschreibenden Artikel auf weniger als die Hälfte ermäßigt, daß auf die Angabe des Herkunfts- und Bestimmungsorts verzichtet werden kann u. s. w. Der Reichskanzler hat daher die bestehenden Bestimmungen nach diesen Gesichtspunkten umarbeiten lassen und den aufgestellten neuen Entwurf dem Bundesrath vorgelegt.

Ein amtlicher Bericht aus Tanger vom Monat Januar enthält in Betreff der Hebung des deutschen Ausfuhrhandels einige Winke für die deutschen Fabrikanten, die sich im Wesentlichen dahin zusammenfassen lassen, daß die deutschen Exporteure, Kaufleute und Kommissionäre zu Klagen Veranlassung geben in Betreff der mangelhaften Verpackung der Waaren, der ausgedehnten Lieferungsfristen, welche von England und Frankreich bedeutend kürzer gestellt wer-

den, und in Betreff des Unternehmungsgeistes. Dieser zeigt sich namentlich bei dem für Deutschland so wichtigen Exportartikel, dem Zucker. Die deutschen Fabrikanten scheuen die Veruche, dem Zucker Eingang zu verschaffen, und die damit verbundenen Kosten.

Eine günstige Wirkung hat die neue Zoll- und Steuer-gesetzgebung, wie aus dem Elsaß geschrieben wird, auf den dortigen Tabakbau gehabt und namentlich in Folge der Rücksichtnahme des Gesetzgebers auf den inländischen Pflanzler in Betreff der successiven Erhöhung des Steuerbetrags, der erst mit dem Jahre 1882 voll erhoben wird, weil vor Erlass des Gesetzes ausländischer Tabak noch in großen Mengen eingeführt wurde. Auch die im Jahre 1879 erzielten hohen Preise äußern eine günstige Wirkung. Der Gesamt-Flächeninhalt der beplantzten Grundstücke in Elsaß-Lothringen betrug 1879 246,385 Ar, dagegen 1880 318,424 Ar, davon auf Elsaß allein 312,820 Ar und 11,342 Pflanzler.

Berlin, 8. Febr. Abgeordnetenhause. Bei fortgesetzter Beratung der Novelle zur Kreisordnung entspann sich eine lange Debatte über die Frage des Modus der Ernennung des Landraths. Unter lebhaftem Widerspruch gelangte mit großer Majorität ein Antrag der Kommission zur Annahme, wonach als Landrath berufen werden kann, wer die Befähigung zum höheren Justiz- und Verwaltungsdienst hat, ferner Grundbesitzer des Kreises, wenn sie 4 Jahre im Justiz- oder Verwaltungsdienst oder 4 Jahre in Selbstverwaltungsdiensten gearbeitet haben. Dieses müssen aber vom Kreisrathe präsentirt sein. Alle anderen Amendements wurden abgelehnt. Nach Beledigung der Novelle der Kreis- und Provinzialordnung wurde die Sitzung bis morgen vertagt.

Berlin, 8. Febr. Der permanente Ausschuß des Volkswirtschafts-Raths beschloß bei der zweiten Lesung des Unfallversicherungsgesetzes, daß bei den Versicherten bis 750 M. Jahres-Arbeitsverdienst $\frac{2}{3}$ der Prämie der Arbeitgeber, $\frac{1}{3}$ der Prämie das Reich oder der Staat, bei einem Jahres-Arbeitsverdienst von 750 bis 1200 M. $\frac{2}{3}$ der Prämie der Arbeitgeber, $\frac{1}{3}$ derselben der Arbeiter, und daß endlich bei einem Jahres-Arbeitsverdienst von 1200 bis 2000 M. die eine Hälfte der Prämie der Arbeitgeber, die andere Hälfte der Arbeiter zu zahlen habe.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Deutschland wird in jedem Jahre von einem Schwarm reisender Kuffen besucht, die theils den Sommer über hier verbleiben, theils nach Frankreich und nach Italien weiterreisen. Viele derselben scheinen auf der Suche nach Anzeigen zu sein, welche zu der Hoffnung berechtigen, daß das Deutsche Reich noch einmal zusammenbrechen könne. — In der Zeitüre der großen Menge der liberalen Blätter, in der Unterhaltung mit dem reisenden Publikum wird Manches gefunden, was dem oberflächlichen Beobachter genügt zu widersprechenden Urtheilen, die dann in der Gemüths ausgetauscht werden. Seltener treten natürlich die Russen mit der Handelsbildung in unterhaltende Berührung, und daher überwiegen die Einträge, welche in den Mittelklassen chronisch anhaftende Steuerlage erweckt oder wie sie die Konsumirartikel der Presse hervorbringen müssen. Unter diesen Umständen ist es nicht wunderbar, daß die russische Presse fortfährt, ihrem Publikum das Deutsche Reich als unter Militärlasten leidend dem wirtschaftlichen Ruin verfallen und unter partikularen Bestrebungen in seinen Fugen krachend hinzufallen.

Wenn dem Deutschen Reich beschiednen werden sollte, im Kampf gegen mächtige Gegner die Probe seiner Existenzberechtigung noch einmal zu bestehen, so werden, nach der Ansicht kompetenter Ver-

urtheiler, die nicht auf das Ausland berechneten Unzufriedenheits-artikel der deutschen Presse ein gut Theil dazu beigetragen haben. Wenn die russische Presse an innerem Gehalt der deutschen erheblich nachsteht, so kann ersterer doch die Anerkennung nicht ver-sagen, daß sie, wie die englische, in den die Wohlfahrt und Machtstellung des Vaterlandes berührenden Artikeln das kriti-stische Ausland nicht verachtet und deshalb nicht leicht in den Ton des Pessimismus und der Entmutigung verfällt.

Nach der „Deutschen Landesztg.“ beabsichtigt der Di- rektor des preussischen Statistischen Bureau's, Geh. Ober- regierungsrath Dr. Engel, zum Oktober d. J. seine Pen- sionirung nachzusuchen, um sich in's Privatleben zurück- zuziehen.

Viele Vorlagen werden den Reichstag in seiner bevor- stehenden Session beschäftigen. Von den in der vorigen Session unerledigt gebliebenen Vorlagen werden wieder ein- gebracht und haben theilweise schon die Genehmigung des Bundesraths erhalten: die Entwürfe über die Küsten- Frachtfahrt, die Aenderung der Verfassung zur Einführung zweijähriger Budget- und vierjähriger Legislaturperioden, die Besteuerung der Dienstwohnungen der Reichsbeamten, das Faustpfand-Recht, sowie das Pfandrecht an Eisen- bahnen und deren Zwangsvollstreckung in dieselben, die Entwürfe über die Reichs-Stempelabgaben, die Erhöhung der Brandsteuer. An neuen Vorlagen sind zu erwarten: das Gesetz gegen die Trunksucht, die Wehrsteuer-Vorlage, die jetzt dem Volkswirtschafts-Rathe zur Berathung vorlie- genden Gesetzentwürfe betr. die Unfallversicherung und Rege- lung des Zinnschwefels; ferner wird der Reichstag auch eine Entscheidung über die handelspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich zu treffen haben, da der prolongirte provisorische Handelsvertrag am 30. Juni d. J. abläuft.

Wie das „Militär-Wochenblatt“ meldet, wurden v. Unger, Oberlieutenant vom Garde-Füsilier-Regiment, mit der Führung des 2. Hess. Infanterie-Regiments Nr. 82, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt und Winsloe I., Secondelieutenant vom 2. Hess. Infanterie-Regiment Nr. 14, zum Premierlieutenant befördert.

Die Kartellträger Bennigsen's, die Abg. Gustebud und Gries- heim, veröffentlichten in der Duellaffaire Bennigsen-Ludwig fol- gendes Protokoll: Ludwig bekannte sich ausdrücklich als Ver- fasser des Artikels der „Landeszeitung“ und erklärte, Bennigsen damit gemeint zu haben. Nachdem Ludwig abgelehnt hatte, die Beleidigungen öffentlich zurück zu nehmen, überbrachten sie ihm Namens Bennigsen's eine Forderung auf Pistolen. Ludwig for- mulirte folgende schriftliche Erklärung: „Die Behandlung der von mir angeregten Dinge Seitens Bennigsen's erscheint mir nicht den Gewohnheiten eines Gentleman entsprechend zu sein. Ich nehme daher die Forderung nur unter der Bedingung an, daß Bennigsen gegenüber zwei von mir zu bezeichnenden Kartell- trägern solche Aufschlüsse gibt, die meine gegenwärtige Auffassung mir benehmen.“ Bennigsen ließ darauf Ludwig erklären, er fühle sich nicht veranlaßt, die geforderte Erklärung abzugeben, und sehe von jeder weiteren Verhandlung ab. Ludwig nahm diese Erklä- rung ohne jede sachliche Erwiderung entgegen. Nach Verlauf einer Stunde erschien beim Abg. Griesheim der Abg. Graf Hoyerden (Centrum) und theilte im Auftrage Ludwig's mit, daß dieser jetzt auch ohne die gestellten Bedingungen die Forderung annehme. Beide Unterhändler erklärten, hiervon Bennigsen nicht offizielle Mittheilung machen zu wollen, indem sie nach Bennig- sen's Erklärung, „er verzichte auf jede weitere Verhandlung“, ihr Mandat als Kartellträger erledigt erachteten. Bennigsen ließ darauf Graf Hoyerden erklären, daß er trotz des so plöglich ein-

Im Nebenzimmer stand Ursula, durch die offene Thür ver- nahm sie jedes Wort. Was Frau Werber und der Amtmann saaten, verhierte sie weniger, sie hörte es zu oft. Sie wußte, daß sie ein armes verachtetes Geschöpf sei, dem man jeden Bissen Brod nur aus Mitleid reichte, — aber, daß Moritz ihnen be- stimmte! — Das Blut schoß ihr in Wangen und Stirn, sie eilte fort, die Treppe hinauf in ihr Zimmer, dort warf sie sich nieder und barg das Gesicht in den Kissen ihres Bettes und brach in trampfhaftes Weinen aus.

Noch nie hätte sie einen ähnlichen Schmerz empfunden; auch für Moritz war sie nur ein Gegenstand des Erbarmens, — auch für ihn ein armes Wesen!

Vor ihm hat sie sonst nie die Schen gefühlt, wie vor den Andern, vor ihm sich nie verborgen, von ihm geglaubt, er liebe sie, trotzdem sie ein Findelkind. Hat sie ihn denn für blind gehalten? Er sieht, wie sie ist, er wie Alle, er bemitleidet sie, lieben kann er sie nicht. Sie konnte keinen Trost finden in dem Bewußtsein, der Gegenstand seiner Sorge zu sein; ihr, der vollsten Liebe bedürftiges Herz wollte sich damit nicht begnügen und ver- gaß die Dankbarkeit, indem es klagte: ist er denn nicht gut gegen Alle, selbst gegen die Thiere? Das Findelkind ist ihm nicht mehr als das Hündlein, dem er einen Bissen hinwirft, indem er es liebkost, nicht mehr als der kleine Vogel, den er aus den Krallen der Rabe befreit und füttert. Er ist gut gegen alle Geschöpfe, warum sollte er nicht gut sein für sie, die er gefunden — aber lieben kann er sie nicht!

Jedes bessere Gefühl in Ursula ward erstickt vor dem einen brennenden Schmerze, alles Kindliche verließ sie in dieser Stunde. Es war ein unstillbares Weh, das zum ersten Male den Ge- danken erzeugte: Wäre ich nur todt! Hätte er mich nur nicht gefunden! Warum ließ er mich nicht unter den Tannen sterben!

(Fortsetzung folgt.)

Unter den Tannen. *)

Novelle von F. v. Stengel.
(Fortsetzung.)

Die Morgenfonne des Herbsttages schien golden und strahlte aus einem wolkenlosen Himmel; der weiße Duft floß in die Ferne, nach den blauen Bergen, über den glühenden Rhein. Die Fieber der Winger schallten von den Hügeln in's Thal und frohes Lachen erklang aus den Weingärten am Strome. Frau Werber's Lesertinnen gehörten zu den heitersten von Allen — nur Eine blieb stumm. Theilnamlos folgte Ursula den Andern, nicht das Reden und Spötteln fürte sie, Moritz' Kommen lag ihr im Sinn, die Freude nicht, es war Bitterkeit in ihrem Herzen, die hatte die Freude vergällt: sie sieht Moritz beim Vater, bei der Werber, sie hört ihn erzählen von der Stadt und der künftigen Reise, wie er fragte und sich berichten läßt von den Freunden und Verwandten im Rheingau, auch nach Adelen erkundigt er sich und ist froh, daß sie noch kommen will, ihn zu sehen — nur ihrer denkt er nicht — sie ist ja das Findelkind.

Und aller Herbstkühel ist von dem bösen Gedanken verschleucht: Moritz' Ankunft hat nur den alten Stachel tiefer in das Herz des Mädchens gedrückt.

„Tante Werber, gib der Ursula freie Tage, so lange ich hier bin, sie hat ja ohnehin Schulferien,“ sagte Moritz am andern Morgen, als sie am Frühstückstische saßen, „ich möchte sie gern ein wenig um mich haben.“

Tante Werber, so hatte Moritz die Haushälterin als Knabe genannt, machte ein ernstes Gesicht und sah nach dem Mädchen hin, das ganz theilnahmlos dasaß, als sei gar nicht von ihr die Rede. „Das geht doch nicht gut, ich könnte sie nötig gebrauchen zur Aufsicht draußen, und Herr Moritz sollte dies wissen.“

„Herr Moritz weiß es ganz wohl,“ entgegnete er, lachend das *) Nachdruck verboten.

„Derr“ betonend, welches die Werber sich nur mit Mühe ange- wöhnte und worüber er sie stets neckte, „allein wenn „unser Moritz“ dem Tanchen gute Worte gibt, läßt sie ihm sein Kind.“

„Nun, das versteht sich von selbst, ich muß ja sagen, wenn Sie es wünschen, nur soll Ursula sich auch Mühe geben, die Güte zu verdienen, mit der man sie überhäuft. Hörst du Ursula,“ tief sie dieser nach, die eben mit einem Auftrag des Amtmanns hinausging.

„Ich glaube, sie sei fleißig und mache dir Freude, Tante,“ sagte Moritz.

„An Fleiß fehlt es nicht, darüber kann ich nicht klagen,“ meinte Werber, aber —

„Nun aber?“ forschte Moritz, als sie stockte.

„Ich werde nicht klug aus dem Mädchen, sie ist eben nicht wie andere Kinder, sie ist und bleibt ein Findelkind, das sieht man an Allem.“

„Tante!“ rief Moritz verweisend.

„Wenn das Mädchen nur nicht gar so häßlich wäre,“ fiel jetzt der Amtmann ein, von seiner Zeitung aufblickend, „die scharfen, eckigen Züge, die geisthaften Augen geben ihr etwas ganz Unheimliches, man könnte meinen, es fließe Bismut in ihren Adern, dabei ist auch ihr Ausdruck nie angenehm, man sollte denken, sie sei unzufrieden und unglücklich.“

„Und dazu hat sie doch keine Ursache, man thut, was man kann, für sie,“ stimmte die Werber bei. „Aber so ist's mit diesen Kindern, es ruht kein Segen auf ihnen.“

„Sage das nicht, Tante,“ fiel Moritz ein, „glaubst du eine böse That rächt sich an einem schuldlosen Wesen? — Uebrigens was Ursula betrifft, hast du nicht Unrecht. Auch mir fiel es auf, gerade heute und gestern, wie wenig lieblich sie ist, es ist nicht die Unschönheit ihrer Züge, darauf würde man ja wenig achten, wenn Anderes nicht kalt berührte. Sie ist ein armes Kind.“

getretenen Meinungswechsels Ludwigs jetzt keine Veranlassung mehr habe, von diesem Herrn Satisfaktion zu suchen oder sich auch nur irgendwie auf weitere Verhandlungen mit ihm einzulassen. Von diesen Vorgängen unterrichteten die Kartellträger Bennigsen's den Präsidenten und die Fraktionsvorsände des Hauses. Auf Veranlassung der Präsidenten des Hauses Müller und Stengel wird ein Festmahl zu Ehren Bennigsen's stattfinden, an dem Abgeordnete aller Fraktionen Theil nehmen werden.

Leipzig, 6. Febr. Zwischen dem Reiche und Hamburg schwebt bekanntlich wichtige, das Zollwesen betreffende Differenzen. Eine Differenz weniger erheblicher Natur ist jüngst beim Reichsgericht zur Erledigung gelangt. Es handelte sich um das landesherrliche Hoheitsrecht über ein kleineres Stück Landes, die Hohe Rade genannt, auf der rechten Seite der Elbe, das von der Krone Preußen und der freien Hansestadt Hamburg, von jedem der beiden Streittheile ausschließlich für sich, in Anspruch genommen wurde. Zum Austrag dieses Streits war das schiedsgerichtliche Verfahren vor dem Reichsgericht eingeleitet worden. Für eine Thätigkeit des Reichsgerichts als Schiedsgericht enthalten die Prozeßgesetze keine Bestimmungen. Die Civilprozeß-Ordnung hat zwar einen Abschnitt über das schiedsgerichtliche Verfahren aufgenommen, dieser bezieht sich aber nur auf bürgerliche Rechtskreislagen, während das Reichsgericht in seiner Geschäftsordnung sich dahin schlüssig gemacht hat, in privatrechtlichen Sachen niemals einen Schiedspruch zu übernehmen. Anders verhält es sich mit Streitigkeiten, welche dem öffentlichen Recht angehören. Für Streitigkeiten dieser Art war zur Zeit des Deutschen Bundes eine besondere Anstragalinstanz eingesetzt worden. Die diesfälligen Normen haben nun zwar mit der Auflösung des Bundes ihr Ende gefunden, andererseits hat die Reichsverfassung in Art. 76 die Anordnung getroffen, daß Streitigkeiten zwischen verschiedenen Bundesstaaten von dem Bundesrath erledigt werden. Da indessen die Thätigkeit des Bundesraths nur auf Anrufen eines der streitenden Theile eintreten soll, so werden die Beteiligten es häufig vorziehen, einer anderen unbefangeneren Behörde, dem Reichsgericht, die Schlichtung ihrer Angelegenheit zu übertragen. Die Geschäftsordnung des Reichsgerichts hat deshalb die Uebernahme eines Schiedspruchs in Streitigkeiten zwischen dem Reich und einem Bundesstaat, zwischen Bundesstaaten und zwischen öffentlichen Körperschaften offen gelassen. Ein schiedsgerichtliches Verfahren vor dem Reichsgericht wird danach eingeleitet, wenn demselben in Streitigkeiten der oben bezeichneten Art ein Schiedspruch vom Reichskanzler übertragen oder auf Grund eines Schiedsvertrags unter Genehmigung des Reichskanzlers vom Reichsgericht übernommen wird. Das Verfahren selbst ist sehr einfacher Natur. Es werden ein oder zwei Berichterstatter ernannt, die Parteien schriftlich gehört, und wenn nöthig, wird noch eine mündliche Verhandlung abgehalten, in welcher der Berichterstatter die Darstellung des Thatbestands vorzutragen hat, worauf die Parteivertreter zum Wort zugelassen werden. Sowohl die Verhandlung als die Entscheidung finden durch die vereinigten Civilsenate statt, wenn nicht bei Uebertragung des Schiedspruchs diesfalls eine andere Bestimmung getroffen ist. Eine solche besondere Bestimmung war in der oben erwähnten Streitsache zwischen Preußen und Hamburg dahin getroffen worden: daß der Schiedspruch von dem ersten und vierten Civilsenat des Reichsgerichts gefällt werden solle. Dem entsprechend fand am 31. v. M. unter dem Vorsitze des Präsidenten Dr. Simson die Verhandlung der beiden Senate statt, wobei Reichsgerichts-Rath Dr. v. Meibow als Berichterstatter fungirte und der Oberregierungs-Rath Bahl aus Kiel für die Krone Preußen, der Senator Wänke für die freie Stadt Hamburg auftrat. Der reichsgerichtliche Schiedspruch wurde alsbald gefällt und verkündigt; er lautete zu Gunsten Hamburgs. (Allg. Ztg.)

Strasburg, 8. Febr. Anlässlich der Ergänzungswahl zum Bezirksrathe im Kanton Brumath, in welcher der Kandidat der vereinigten Klerikalen und Protestanten gewählt wurde, bemerkt die „Elsaß-Lothr. Ztg.“, daß die Wahl an sich eine politische Bedeutung nicht habe, sondern nur durch die vorausgegangene Agitation. Das genannte Blatt schreibt:

Mit Bedauern haben wir einen namhaften Theil der katholischen Geistlichkeit eine mit dem Amte des Friedens und der Veröhnung schwer vereinbare Agitation betreiben sehen. Eine derartige Einmischung der Diener der Kirche in rein weltliche Angelegenheiten des Landes entspricht nicht den Interessen des Letzteren, ebenso wie wir bezweifeln zu müssen glauben, daß der Gegenstand, in welchen ein Theil des katholischen Klerus sich offen zu der Friedens- und Veröhnungspolitik des Statthalters

gestellt hat, den Interessen der katholischen Kirche zu entsprechen vermag.

Reg., 8. Febr. Der vor dem Schöffengericht zu Dierdenhofen verhandelte Verleumdungsprozeß der Landesausschuß-Mitglieder Ditsch gegen Lorette, in welchem Letzterer zu einer Geldstrafe von 400 M. verurtheilt wurde, wird demnächst das hiesige Landgericht beschäftigen, nachdem beide Parteien vom Rechte der Appellation Gebrauch gemacht haben. Auf das Ergebnis der Verhandlungen ist man hier einigermaßen gespannt, da dasselbe nicht ohne Einfluß auf die politische Stellung der beiden Herren als Mitglieder des Landesausschusses — Lorette ist außerdem auch Reichstags-Abgeordneter — sein dürfte.

Dieser Tage wurde von sachkundiger Seite bei einer hiesigen Familie ein werthvolles, aus Römerzeiten stammendes Kunstwerk, das seither vollständig unbeachtet geblieben war, entdeckt, nämlich eine in weißem Marmor ausgeführte Büste des römischen Kaisers Caracalla (211—217 n. Chr.). Eine Vergleichung mit der Abbildung der Büste dieses Kaisers, welche sich im Museum zu Rom befindet, hat ergeben, daß der hier vorgefundenen Büste der Vorrang gebührt. Letztere wurde zu Anfang dieses Jahrhunderts in der Nähe der hiesigen Stadt in sumpfigem Terrain aufgefunden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 8. Febr. Hr. Götschen, der englische Botschafter in Konstantinopel, ist heute früh aus Berlin hier eingetroffen und hat, nachdem er dem Minister des Auswärtigen seinen Besuch abgestattet, schon heute Abend die Weiterreise angetreten. Daß mit seiner und des deutschen Botschafters Rückkehr nach Konstantinopel die Dinge dort in Fluß gerathen, versteht sich von selbst; was man aber schon jetzt von dort gepflogenen „einleitenden Verhandlungen“ geschrieben hat, kann nur darauf zurückzuführen sein, daß die Botschafter in Konstantinopel höchst wahrscheinlich schon ihre Gedanken über den Inhalt ihrer Instruktionen und die nach Maßgabe derselben zu thunenden Schritte in zwanglosem Verkehre ausgetauscht haben. Und wenn man es als bemerkenswerthes Faktum betont, daß die Botschafter sich ihre Instruktionen gegenseitig mitgetheilt, so möchten wir dieses Faktum stark bezweifeln. Die Instruktionen sind unter den Mächten vereinbart, sind also den Botschaftern, sofern dieselben den Vereinbarungen entsprechen, auch ohne die freundliche Bemühung ihrer Kollegen zur Genüge bekannt; sollte aber — wir wollen es nicht annehmen — die eine oder die andere von jenen Vereinbarungen abweichen, so würden die Abweichungen sicher nicht zur Kenntniß der übrigen Botschafter gebracht werden.

Wien, 8. Febr. (Frk. Ztg.) Götschen, der Mittags mit Elliot bei Haymerle erschien, konferirte mit diesem mehrere Stunden. Die Konferenz soll sich ausschließlich auf die griechische Frage bezogen haben und es soll besonders der Modus des Vorgehens in Konstantinopel erörtert worden sein. Ueber das Resultat der Konferenz verlautet nur so viel, daß die Mission Götschen's eine bedeutende Annäherung Englands an Deutschland und Oesterreich hezeichnet, doch bestehen zwischen den Anschauungen Deutschlands und Englands noch bedeutende Differenzen. Götschen sprach die Hoffnung aus, daß das Wiener Kabinett vermittelnd thätig sein werde.

Wien, 8. Febr. Bei der Konferenz Götschen's und Lord Elliot's mit Baron Haymerle waren auch sämtliche fremde Botschafter mit Ausnahme Dubril's anwesend. Später traf der apostolische Nuntius bei Baron Haymerle ein. — Nach der Konferenz mit Baron Haymerle sandte Götschen Depeschen ab und reiste um 6 Uhr Abends nach Triest und resp. Konstantinopel weiter.

Frankreich.

Paris, 7. Febr. Die „France“, welche durch ihren Chefredakteur Girardin mit den inneren Verhältnissen der Kammer wohl vertraut ist, spricht, übrigens mit Bedauern, die Erwartung aus, daß die Ehescheidung im Abgeordnetenhause nicht votirt werden

wird. Wie man von anderer Seite vernimmt, sind auch die Minister dem Naquet'schen Antrage abhold: sie fürchten das im Lande noch häufig herrschende Vorurtheil gegen das Institut der Ehescheidung und möchten, wie es scheint, dem klerikalen Gegner keine Waffe in die Hand geben, die in den nächsten Wahlen nicht ungefährlich werden könnte. Zudem soll gerade, und nicht ohne Aussicht auf Erfolg, an einer diplomatischen Annäherung zwischen Paris und Rom gearbeitet werden und in einem solchen Augenblicke möchte man nicht den Vatikan durch eine von der Kirche verurtheilte Reform reizen. Aus demselben Grunde wäre auch der Antrag Labuze auf Zuziehung der Seminaristen zur allgemeinen Wehrpflicht ad calendae graecas verschoben worden.

Der kürzlich aus Frankreich ausgewiesene italienische Kommunar Cipriani, der sich zuerst nach Genf und von da angeblich an das Sterbette seines Vaters nach Rimini begeben hatte, ist, wie die radikalen Blätter voller Enttäuschung melden, bei seiner Ankunft in der letzteren Stadt auf dem Bahnhof verhaftet worden. Wie die „Verité“ versichert, wäre Cipriani in seinem Vaterlande zum Tode verurtheilt; das klingt aber, da es sich nur um ein politisches Verbrechen handeln kann, kaum glaublich.

Die Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften hat an Stelle des verstorbenen Hippolyte Baffy Herrn Viktor Bonnet zu ihrem ordentlichen Mitgliede in der Abtheilung für Volkswirtschaft gewählt.

Paris, 8. Febr. Die Prussische Interpellation und die darauf erfolgte Abstimmung hat auf's Neue bewiesen, wie wenig Frankreich geneigt ist, sich vorerst in der äußeren Politik auf Abenteuer einzulassen; der alte aristokratische Philosoph, der jetzt die auswärtige Politik Frankreichs vertritt, hat einen glänzenden Sieg über Gambetta errungen, und wer zwischen den Linien der „Republique française“ und auch des „Journal des Debats“ und des „Temps“ zu lesen versteht, muß zur Ueberzeugung gelangen, daß der Kammerpräsident seine Niederlage nicht schmerzt hat; sollte nicht die allerseits so freudig begrüßte Versicherung unseres Reichskanzlers, es sei alle Aussicht auf längere Friedenszeit, zum Theil mit dem hiesigen Kammervotum zusammenhängen? Der Interpellant Prout gehört zu den persönlichen Freunden Gambetta's; das entsetzliche Paul de Cassagnac hat sich nicht gekümmert, das Kind bei seinem Namen zu nennen, indem er die ganze Interpellation eine von Gambetta in's Werk gesetzte Komödie nannte; um so bedeutender war die wahrhaft höhnische Geringschätzung, welche die Majorität und vor Allem die republikanische Linke dem Interpellanten entgegenbrachte, die so unabweisend zum Ausdruck kam, daß derselbe sich veranlaßt sah, ehe er seine Auslassungen vollendet, die Tribüne zu verlassen. Wird darauf hin Gambetta sich veranlaßt sehen, seine Opportunitätspolitik, die in innern Angelegenheiten ihm so gute Früchte getragen, auch auf die äußeren Angelegenheiten zu übertragen? Hier heißt es: abwarten. In diesen innern Angelegenheiten steht in nächster Zukunft das Listenfratium im Vordergrund. Man will wissen, daß damit ein Vorschlag eingebracht werden wird, den vierten Theil der Kammer jährlich neu wählen zu lassen; die beiden Fragen werden wohl noch im Laufe dieser letzten Session der Kammer entschieden werden.

Paris, 8. Febr. Nachdem die Unionsstaaten den Vorschlag einer internationalen Münzkonferenz in Paris auf der Basis der Doppelwährung in Gold und Silber angenommen haben, wird Frankreich die Einladungen zur Theilnahme an der Konferenz an die übrigen Mächte ergehen lassen. Inzwischen ist es noch ungewiß, ob diese Einladungen von Frankreich allein oder in Verbindung mit den Unionsstaaten ausgehen werden.

Die Deputirtenkammer setzte heute die Berathung des Ehescheidungs-Gesetzes fort. Justizminister Cazot meint, es sei nothwendig, den Anhängern der Ehescheidung einige Zugeständnisse zu machen. Religiöse Bedenken seien bei den Debatten ausgeschlossen, da Frankreich keine Staatsreligion habe. Die Lage der Kinder sei eben so beklagenswerth bei der Ehescheidung, wie bei körperlicher Trennung. Frankreich verknüpfte mit dem Ehestande den Begriff der Unauflösbarkeit. Die Ehescheidung sei in Frankreich niemals populär gewesen. Der Minister erklärte, diese seine Auseinandersetzung lege nur seine persönlichen Ansichten dar, er wolle die Kammer keineswegs beeinflussen. Schließlich lehnte die Kammer die Wiedereinführung der Ehescheidung mit 261 gegen 225 Stimmen ab.

Der heute in der Kammer durch de Boys eingebrachte Bericht betreffend die Armeeverwaltung befürwortet, wie der „Frk. Ztg.“ berichtet wird, die Verwerfung des im vorigen Juni durch den Kriegsminister eingebrachten Projekts und beantragt die Annahme des vom Senat votirten ähnlichen Gesetzentwurfs. Letzterer unterwirft die Administration dem Oberbefehl der Armee und stellt die Autonomie der Intendanten frei. — Saint-Hilaire theilte im Ministerrath mit, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika nunmehr dem von hiesiger Seite gemachten Vorschlag beizuhohnen, um auf der Grundlage der Doppelwährung mit den übrigen Vertragsstaaten zu unterhandeln. Wenn die Vereinigten Staaten die Doppelwährung acceptiren, so sollen die Mächte der Münzkonvention zukünftig frei sein, nach Belieben Silbergeld zu prägen und in Umlauf zu setzen.

Paris, 8. Febr. Das Etträgniß der indirekten Steuern für den Monat Januar 1881 hat die Vorschläge des Budgets um 18,572,000 Fr. überstiegen, und zwar betrug das Plus für Eintragungsgebühren und Stempel 3,664,000, Zölle 7,957,000, indirekte Steuern im engeren Sinne 6,512,000, Post 362,000, Telegraphen 77,000 Fr. Für den Januar 1880 hatte sich das Mehreträgniß nur auf 4,680,000 Fr. belaufen.

Kleine Zeitung.

Karlsruhe, 9. Febr. Da, wie bekannt, auch Frau Stritt ihr Engagement am hiesigen Hoftheater gelöst hat, so wurde vorläufig ihr Nach durch Fr. Schendler vom Stadttheater in Wien bezeugt. Die junge Dame spielte gestern bereits in Baden als Emma in „Die relegirten Studenten“ und wird in nächster Woche auch hier auftreten.

Frankfurt, 7. Febr. Herr Architekt F. Bluntzschli ist als Professor der Architektur an Stelle des verstorbenen Professors Semper an das eidgenössische Polytechnikum in Zürich berufen worden. Er hat diesen höchst ehrenvollen Beruf angenommen.

Am 6. d. M. verschied in Görlitz, wo er seit einigen Monaten Heilung von einem schweren Leiden suchte, der weit bekannte Professor Dr. Karl Blöb, der verdiente Verfasser vieler Lehrbücher, namentlich für den französischen Sprachunterricht.

Das Programm des 16. Gewandhaus-Konzertes zu Leipzig wird die bereits für das 15. Konzert angelegten aber ausgefallenen Orchesterwerke: Manfred-Ouverture von Schumann und Symphonie (Nr. 2 B-Jur) von Kleinmichel (Manuskript) bringen. Außerdem wird Fräul. Kadecke aus Dresden eine Arie aus „Mitane“ von Rossi und Lieder singen und Herr Saurer Rubinsteins Violinkonzert und Solostücke spielen.

Die Direktion der im Sommer d. J. stattfindenden Patent- und Muster-Ausstellung zu Frankfurt a. M. beabsichtigt während der Dauer derselben eine eigene Anstaltungs-Zeitung herauszugeben. Die erste Nummer dieser Zeitung wird am 15. April d. J. ausgegeben, die ferneren Nummern sollen, mit dem 1. Mai beginnend, wöchentlich zweimal erscheinen. Im Ganzen werden 42 Nummern herausgegeben werden. Die Zeitung erhält großes Format und stets 4 Seiten Text. Der übrige Theil ist für Inserate bestimmt. Chefredakteur ist der in weitesten Kreisen rühmlichst bekannte Ingenieur Franz Graf. Analog der Ausstellungsergebnisse der redaktionelle Theil der Zeitung in 13 Gruppen. Das Zeitungskomitee hat weder Mittel noch der Chefredakteur Mühe gescheut, um zu deren Bearbeitung Fachmänner ersten Ranges zu gewinnen. So befindet sich z. B. die Gruppe „Elektrizität“ in den Händen des Geheimen Rathes,

Mitgliedes der k. Akademie der Wissenschaften und des Reichspatent-Amtes z., Dr. Berner-Siemens. Als Bearbeiter der Gruppe XI. (Musik) ist Dr. Moriz Reiter, Redakteur der Orgelbau-Zeitung in Berlin, gewählt worden.

Braunschweig, 6. Febr. (Leßing-Feier.) Das herzoglich braunschweigische Staatsministerium läßt eine Gedenktafel anfertigen, welche zum 15. Februar d. J. über dem zur Wohnung des herzoglichen Bibliothekars in Wolfenbüttel führenden Thoreingange angebracht werden soll. Die Vorderseite der Tafel trägt die Inschrift: „Hier lebte, schrieb und dichtete Lessing 1777 bis 1781.“ Die Rückseite enthält die Worte: „Am Todestage Lessing's 1881.“ Bei der zu Wolfenbüttel stattfindenden Feier des Todestages Lessing's wird der herzogliche Oberbibliothekar die Festrede halten. Die Hochschule zu Braunschweig wird den Todestag Lessing's durch eine Feier in ihrer Aula und durch einen feierlichen Aktus am Standbilde Lessing's festlich begehen. Sechs Gesangvereine werden durch gesungene Vorträge die Feier der Hochschule unterstützen. Das Grab des Dichters wird in der Frühe des 15. Februar vom literarischen Verein „Lessing“ reich bekränzt werden. Ferner werden die Braunschweiger Studenten an jenem Tage mit ihren Gästen die Wolfenbütteler Bibliothek besuchen, damit namentlich die nach Braunschweig kommenden Deputirten jene Stätte in Augenschein nehmen können, welche Lessing durch sein 11jähriges Wirten geweiht hat. Die deutschen Studenten in Wien haben beschloffen, zum 15. Februar an den Auschuß der Braunschweiger Hochschule einen Vorbesuch mit der Bitte zu senden, den Kranz Namens der Abtender auf Lessing's Grab zu legen. Die in Leipzig studirenden Braunschweiger beabsichtigen ein Gleiches zu thun. Von verschiedenen Hochschulen sind bereits Deputirte in Braunschweig angemeldet.

Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Der im Feuilleton der gestrigen Nummer gebrachte Aufsatz über die Verbreitung des Fernsprechers in Deutschland bedarf zweier Zahlenerhöhungen: die Zahl der deutschen Telephonstationen ist nicht über 1000, sondern über 1100, und in Mannheim sind nicht 33, sondern schon 43 Theilnehmer für das Stadttelephon angemeldet.

Spanien.

Madrid, 8. Febr. (Tel.) Canovas de Castillo hat im Eingange des Gesetzentwurfes über die Konvertirung der amortisirbaren Schuld einen Paragraphen eingeschoben, in welchem es heißt, das Kabinett verdiene das Vertrauen der Krone. Der König weigerte sich, diesen Paragraphen zu billigen, weshalb das Kabinett seine Entlassung gab. Es heißt, Sagasta, der Führer der Liberalen, sei zur Bildung eines neuen Kabinetts berufen worden und die Cortes würden aufgelöst werden. — Die Weigerung des Königs, den Gesetzentwurf betreffend die Konvertirung der amortisirbaren Schulden zu unterzeichnen, ist mit der Erklärung erfolgt, daß behufs erfolgreicher Durchführung der Operation und derjenigen, welche folgen würden, die Machtbefugnisse bis zur Beendigung der Operationen in derselben Hand bleiben müßten; dies würde die Unabhängigkeit des Ministeriums auf etwa 18 Monate selbst gegen den Willen des Königs und der Kammer involviren.

Madrid, 8. Febr. (Tel.) Kammer der Deputirten. Das wegen Verhinderung des demokratischen Banketts gegen das Ministerium beantragte Tadelvotum wurde mit 164 gegen 44 Stimmen abgelehnt. Der Minister des Innern erklärte, er werde alle den gegenwärtigen Institutionen des Landes feindlichen Bankette verhindern.

Großbritannien.

London, 8. Febr. (Tel.) Im Unterhause antwortete Unterstaatssekretär Dilke auf eine Anfrage Bourke's: Göttschen's alte Instruktion sei von Zeit zu Zeit durch Mittheilungen je nach den Phasen der Frage verändert und ergänzt worden. Göttschen kenne die Ansichten der Regierung über die jetzige Situation aus mündlichen Mittheilungen Granville's. — Die Debatte der zweiten Lesung der irischen Zwangsbill wurde hierauf fortgesetzt.

London, 8. Febr. (Tel.) Die „Times“ meldet aus Dublin: Die Boers haben die Postverbindung zwischen dem englischen Lager von Laingsnek und Newcastle abgeschnitten und dürften voraussichtlich auch die dortige Telegraphenverbindung zerstören. 1000 Boers sind im Rücken des linken englischen Flügels erschienen und dürften den Orange-Freistaat passirt haben; sie scheinen Fort Amiel angreifen zu wollen.

London, 8. Febr. (Tel.) Nach einer Mittheilung des „Standard“ aus Südafrika sind die Verbindungen mit Newcastle abgeschnitten und droht ein Angriff von Seiten der Boers. — Der „Daily News“ zufolge halten die britischen Forts in Transvaal noch aus.

Rußland.

St. Petersburg, 9. Febr. (Tel.) Die „Agence russe“ entwickelt das Programm der innern Regierungspolitik. Die Reformen betreffen die Verwaltung, Polizei und Presse bezwecken die Beruhigung und Förderung der lokalen Bedürfnisse unter Mitwirkung der Beteiligten. Jeder Präfect erhält, um einer übermäßigen Centralisation vorzubeugen und doch die einheitliche Leitung der Provinzialverwaltung festzuhalten, einen aus den Vertretern der verschiedenen Verwaltungszweige und Mitgliedern gewählter Rörperschaften gebildeten Rath, welcher über lokale Angelegenheiten beschließt. Die städtische Polizei, die Landpolizei und die Gendarmerie werden dem Präfecten unterstellt, welchen der genannte Rath unterstützt, während jetzt eine einzige höhere Administration der Centralpolizei existirt. Anstatt der jetzt geltenden, dem zweiten Kaiserreich entlehnten Presreglemente treten neue, wodurch auch die Pressevergehen an die ordentlichen Gerichte gehen.

Griechenland.

Athen, 8. Febr. (Tel.) Kammer der Deputirten. Der Kriegsminister theilt ein Dekret des Königs mit, durch welches die Nationalgarde im Lebensalter von 31 bis 40 Jahren einberufen werden. Hierdurch wird die bewaffnete Macht auf die Mannschafsziffer von 113,993 Mann erhöht.

Badische Chronik.

St. Karlsruhe, 8. Febr. Zu dem vom Statistischen Bureau Großh. Handelsministeriums im Anfang v. J. im Druck herausgegebenen Verzeichnisse über Messen und Märkte im Großherzogthum Baden für 1881 werden nachfolgend die inzwischen eingetretenen und bekannt gewordenen neueren Veränderungen in Abhaltung der Messen und Märkte mitgetheilt.

Sachsen: statt 2 Viehmärkte werden 3 abgehalten, und zwar am 1. März, 7. Juni und 6. September, letzterer in Verbindung mit Ros- und Schafmarkt.

Sachsen (Wolfsch): Krämer- und Viehmarkt statt am 28. Februar, am 7. März.

Heiligenberg: der Krämer-, Vieh- und Schweinmarkt am 5. April fällt aus.

Königsbosen: Schweinmärkte werden abgehalten am 17. März, 21. April, 19. Mai, ... Juni (Feststellung des Datums ist noch vorbehalten), 21. Juli, 18. August und 15. September.

Leuzkirch: Krämermarkt statt am 28. Februar, am 7. März.

Merchingen: der auf den 2. Markttag (8. Juni) abzuhaltende Viehmarkt fällt aus; Schweinmärkte werden abgehalten am 11. Januar, 8. Februar, 8. März, 12. April, 10. Mai, 14. Juni, 12. Juli, 9. August, 13. September, 10. Oktober, 8. November und 13. Dezember.

Säckingen: die Krämermärkte werden statt am 21. März und 23. Mai, am 7. März und 25. April abgehalten.

Walldürn: es finden 3 Grünkern- u. Märkte statt, und zwar: zwischen dem 15. und 20. Juli, 25. und 31. Juli und in der 2. Woche des Monats August. Der Abhaltungstag wird jeweils vom Gemeinderath bestimmt und bekannt gemacht.

Pforzheim, 8. Febr. Von den vom Protestantenverein hier veranstalteten Vorträgen ist diesmal der am letzten Sonntag von Hrn. Stadtpfarrer Brückner von Karlsruhe gehaltene Vortrag über „Lessing's Bedeutung für den deutschen Protestantismus“ zu erwähnen. In grüßvoller Ausführung schilderte Redner — ausgehend von der Veröffentlichung der sogenannten „Wolfenbütteler Fragmente“ durch Lessing und dessen gegen den hyperorthodoxen Hamburger Pastor

Goethe gerichteten Streitschrift — wie der berühmte Gelehrte und Dichter in allen seinen Werken gegen Geisteszwang, Verdammungssucht und pöfliche Anmaßung, die auch in der protestantischen Kirche sich sehr bemerkbar gemacht hatten, ankämpfte und die Verehrung Gottes im Geiste und in der Wahrheit verkündete. Wie als Frucht aus einer geläuterten religiösen Anschauung sich erst die wahre Frömmigkeit entwickelte, habe Lessing insbesondere in seinem „Nathan“ dargestellt.

Die in Ihr Blatt übergegangene Notiz über die vom hiesigen „Städtischen Hilfsverein“ beschlossene Errichtung einer „Nietzhins-Spartkasse“ möchte ich durch Anführung der wichtigeren Vereinsbeschlüsse ergänzen, welche folgendes bestimmen: Der Regel nach sollen nur Personen, welche nicht mehr als 200 M. jährlich Miethe zahlen, zu Einlagen in die Nietzhins-Spartkasse zugelassen werden. Ausnahmen sind jedoch, namentlich im Hinblick auf die Zahl der Familienangehörigen, statthaft. Die Einlagen werden von dem Secretär des Vereins an bestimmten, jedem Einleger zu bezeichnenden Tagen allwöchentlich entgegengenommen und am Schluß des Vierteljahres dem Hauseigentümer eingehändig. Bei Ablieferung der angekauften Miethe an den Hauseigentümer wird dem Einleger eine Prämie von 5 Proz. seiner Einlage aus der Kasse des städtischen Hilfsvereins bewilligt. — Das Scheiden des an das Landgericht in Mannheim verletzten allgemein geschätzten Herrn Staatsanwalt Uebel wird hier sehr bedauert.

Emmendingen, 7. Febr. Die gestrige Generalversammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins hatte sich einer recht großen Theilnahme zu erfreuen. Höchst interessant und belehrend war der Vortrag des Hrn. Rector Gsell, Vorstand der landwirthschaftlichen Schule Hochburg, über die so wichtige Frage der Obstbaum-Zucht. Bei der vorgenommenen Wahl des ersten Vorstandes des Vereins wurde Hr. Rector Gsell einstimmig als solcher gewählt.

Öbrach, 8. Febr. Die gestern dahier zusammengetretene Kreisversammlung erledigte nach zweistündiger, mit lebhafter Diskussion geführter Verhandlung einen für unsere Gemeinde höchst bedeutsamen Gegenstand der Tagesordnung, indem sie die von dem Kreisauschuß beantragte Summe von 1500 M., die aus Kreismitteln zu schöpfen sind, zur Unterstüßung des hiesigen Pro- und Realgymnasiums genehmigte, wenn auch mit ganz kleiner Majorität. Hauptgegner der Vorlage waren die Abgeordneten des Bezirks Mühlheim; auch zwei Abgeordnete unseres Bezirks, deren Heimath von Öbrach nicht besonders weit entfernt ist, stimmten gegen den Antrag; und doch zieht seit Jahren täglich eine stätliche Zahl stummer Burche dorthin in die hiesige höhere Schule, ja selbst die Universtität beherbergt einen Abkömmling aus einer dieser Gemeinden. — Neben andern trefflichen Reden wurde namentlich auch von Hrn. v. Roggenbach darauf hingewiesen, daß gerade hier in den altbadischen Landen, so nahe der Schweiz und dem Reichsland, zudem da zwischen Konstanz und Freiburg keine einzige höhere Schule bestünde, der Ausbau des jetzigen Gymnasiums in ein vollständiges Gymnasium von Staatswegen wohl nicht in weite Ferne gerückt sein dürfte. Wir glauben auch, daß es ein Alt ausgleichender Gerechtigkeit sei, wenn durch die Errichtung einer prima (selbstverständlich nur gymnasialis) das badische Marktgräflerland auch der Vortheile theilhaftig werde, die dem Unterland bei dem Bestehen so vieler vollständiger Gymnasien bereits geboten sind.

Die hiesige Vorschubbank zählt gegenwärtig 492 Mitglieder, 48 mehr als im letzten Jahre. Der Gesamtumlag bejaß sich im letzten Geschäftsjahr auf 5,412,807 M., etwa eine Million mehr als voriges Jahr. Der Reingewinn beläuft sich auf 11,276 M. Die Mitglieder erhalten 7 Proz. Dividende, dem Reservefond werden 2948 M. zugelegt, wodurch derselbe die Höhe von 19,725 M. erlangt. Das Mitglieder Guthaben beträgt 108,025 M. In den Ausschichtungen wurden die seitherigen Mitglieder wieder gewählt. — In Schopfheim hat sich ein evang. Kirchengesangs-Verein gebildet, dessen Mitgliederzahl bereits über 70 gestiegen ist. — In Basel ist der Typus in nicht gewöhnlicher Stärke aufgetreten und ist der Streit darüber, ob das Wasser der Greslinger Leitung die Ursache sei oder andere Umstände die Veranlassung sind, ziemlich allgemein und lebhaft.

Ans Baden, 9. Febr. Der landw. Bezirksverein in Sinsheim veranlaßte am 30. Januar in Weiler eine Versammlung, die aus Weiler und Umgebung sehr stark besucht war. Auf einen eingehenden Vortrag des Hrn. Hofraths Dr. Neßler über Weinbau folgte eine längere Bepredung dieses wichtigen Gegenstandes.

In Offenburg hielt der landwirthschaftl. Bezirksverein am 30. Januar seine Generalversammlung unter dem Vorsitz seines Vorstandes, Hrn. Stadtdirektor Baader. Der Verein zählt s. Z. 274 Mitglieder. In zehn Versammlungen während des vorigen Jahres wurden verhandelt: das Tabaksteuer-Gesetz, Feldbereinigung, Darlehenskassen, Rebbaun (Düngung, Neuanlage, Frostschaden), Hanfbau, Samenwechsel und Samenreinigung, sowie die Kreis-Winterschule. Die Thätigkeit des Vereins erstreckte sich auf Beschaffung von Sämereien, Kartoffeln und Obstbäumen, auf Aufstellung einer Beobachtungskommission gegen Einschleppung von Rebkrankheiten und Beschaffung der nöthigen Lehrapparate, auf Bemühungen um Einrichtung regelmäßiger Weinaussstellungen im Bezirk, Prämiiung der besten Zuchtsarren am Märzmarkt, Veranlassung von Samenuntersuchungen, Erhebungen über Wirkung des Frostes auf die Reben, sowie über den Hopfenbau der Gegend.

In der Generalversammlung des landwirthsch. Bezirksvereins Mühlheim am 6. d. Mts. wurde der bisherige erste Vorstand, Hr. Hümpfert von Buggingen, wieder gewählt. Aus den Verhandlungen ist besonders zu bemerken, daß beschlossen wurde: „Wenn in Zukunft Jemand ein Stück Vieh prämiirt bekommt und verkauft dasselbe innerhalb 6 Monaten zur Schlachtung, so ist er verpflichtet, die Prämie zurückzahlen.“

Das Gemeinderaths-Kollegium zu Eberbach hat den einstimmigen Beschluß gefaßt, die Trennung des evang. Diakonats von der Lehrstelle der höheren Bürgerschule nunmehr definitiv zum Abschluß zu bringen, da die Verbindung eines kirchlichen Amtes mit der Vorstands- und Lehrstelle nicht mehr zeitgemäß sei und für die evang. Kirchengemeinde mit über 4000 Seelen ein zweiter Geistlicher nicht länger zu entbehren sei.

Brandfall. In Mosbach ist am 8. d. M. das Wohnhaus des Kupferschmieds Wörner theilweise, dessen Scheune vollständig abgebrannt.

Neueste Telegramme.

Berlin, 9. Febr. Das Abgeordnetenhaus erledigte eine Reihe Petitionen; bei mehreren Petitionen betreffend geheime Landtags-Wahlen beantragte die Kommission, dieselben für ungeeignet zur Plenarberatung zu erklären.

Bachem und Lieber plädiren für Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung. Das Haus nahm den Kommissionsantrag an.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg.

9. Februar, Morgens 8 Uhr.	Bar. a. 0° u. b. Meeresspiegel red.	Wind.	Wetter.	Temperatur 6° C. = 43° F.
Mullaghamore	753	WSW leicht	bedeckt	+ 6° F.
Aberdeen	753	WSW leicht	bedeckt	+ 1
Christiansund	753	SE mäßig	wolkenlos	- 5
Kopenhagen	742	N leicht	bedeckt	0
Stockholm	748	SE stürmisch	bedeckt	- 7
Saparanda	766	E leicht	wolkenlos	- 26
Petersburg	761	SE schwach	bedeckt	- 13
Moskau	767	SE leiser Zug	wolkenlos	- 20
Corf. Ducaestown	755	SEW mäßig	Regen	+ 7
Brest	762	WSW mäßig	Regen	+ 8
Helder	747	WSW leiser Zug	Regen	+ 3
Sylt	746	N mäßig	bedeckt	- 2
Hamburg	747	WSW mäßig	bedeckt	- 1
Swinemünde	743	WSW mäßig	bedeckt	+ 1
Neufahrwasser	743	E schwach	Dunst	+ 2
Memel	745	SE frisch	Schnee	+ 1
Paris	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt
Münster	753	WSW mäßig	Regen	+ 2
Karlsruhe	752	SW frisch	Regen	+ 5
Miesbaden	751	WSW schwach	bedeckt	+ 5
München	752	W stark	wolfig	+ 2
Leipzig	747	SE leicht	bedeckt	+ 4
Berlin	745	SE schwach	bedeckt	+ 3
Wien	752	still	Nebel	- 2
Breslau	747	E leiser Zug	bedeckt	+ 4
Ne d'Alv	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt
Nizza	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt
Triest	753	still	heiter	+ 1

Das gestern erwähnte barometrische Minimum ist mit abnehmender Tiefe ostwärts bis Bornholm fortgeschritten, auf seiner Nordseite, am Stagerat und an der mittleren Ostsee bei Schneefällen stürmische östliche, am Nordfuße der Alpen bei Regenwetter starke bis stürmische südwestliche Winde bedingend. Dagegen über den Britischen Inseln und im Nordsee-Gebiete ist wieder ruhiges Wetter eingetreten. Ueber Centraluropa ist die Witterung meist trüb, im Westen vielfach regnerisch. Auf der Nordseite des Minimums in Ost-Centraluropa, sowie im nordöstlichen Rußland ist es bedeutend wärmer geworden, in Memel und Königsberg um 12, in Riga und Wilna um 15 Grad. In Südbildland ist bei mäßigen zurückweichenden Winden wieder neuer Barometerfall eingetreten und es scheint wieder eine neue Depression vom Ocean zu nahen.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Febr.	Barom. in mm	Thermom. in C.	Feuchtigkeit in %	Wind.	Witterung.	Bemerkung.
8. Nachts 9 Uhr	739.0	+ 6.2	79	SW	bedeckt	stürmisch.
9. Morgs. 7 Uhr	741.4	+ 4.4	81	"	"	"
" Mitts. 2 Uhr	743.8	+ 7.0	83	"	"	"

Wasserstand des Rheins.

Magen, 9. Febr., Morgens. 3,77 m, gestiegen 3 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	101.—	Bergisch-Nürtinger	114.93
4% Preuß. Consols	100.93	Medl. Frd.-Franz.	—
4% Baden in Markt	101.—	Elisabeth-Bahn	—
4% Bayern	—	Franz-Josefs-Bahn	157.—
4% Oesterr. Goldrente	76 3/4	Galizier	241.—
4 1/2% " Silberrente	63 3/8	Lombarden	91
4 1/2% " Papierrente	62 3/8	Nordwestbahn	166.75
(Mai-Nov.)	62 3/8	Staatsbahn	245.—
6% Ungar. Goldrente	94	Prioritäten.	
5% Russ. Oblig. v. 1877	93 3/8	Nordwestbahn Lit. A.	87.68
5% Orientanleihe	60 1/2	Gotthardbahn, I.-III. Ser.	97 3/8
6% II. Em.	—	5% Oesterr. Südbahn	97 3/8
6% Amerikaner v. 1881	99 3/8	3% " " Staatsbahn	104.31
5% " (Consols)	99 3/8	3% " " " "	76
Banken.		Loose, Wechsel u. Sorten.	
Deutsche Reichsbank	145 1/4	5% Oesterr. Loose v. 1860	122 1/2
Basler Bankverein	150.87	Ungariloose	216.—
Oesterr. Kreditaktien	253 1/2	Wechsel auf Amsterdam	168.72
Darmstädter Bank	147 1/4	" " London	20.48
Deutsche Effekten- u. W.-Bank	130 1/2	" " Paris	80.85
Deutsche Handelsgesellsch.	61	" " Wien	172.30
Disconto Commandit	175.81	Napoleon's 'or	16.13—17
Meininger Bank	95 1/2	Tendenz: still.	
Schaffhaus. Bankverein	88 1/2		
Berlin.		Wien.	
Oesterr. Kreditaktien	507.50	Kreditaktien	286.90
Staatsbahn	491.—	Lombarden	129.50
Lombarden	183.50	Anglobank	—
Disconto-Commandit	175.70	Napoleon's 'or	9.38
Reichsbank	—	Tendenz: reservirt.	
Laurahütte	121.10		
Rechte Ober- u. Unterbahn	144.70		
Tendenz: schwach.			

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Geburten. 5. Febr. Karl Adolf, B.: K. Mohs, Kleidermacher. — Flora, Toni, Zwillinge, B.: Bernh. Hirsch, Kaufmann. — 7. Febr. Karl Frdr., B.: Heinr. Hörn, Feldwebel. — Albert, B.: Karl Reibold, Zeichner. — 8. Febr. Rud. Emil, B.: Emil Schmidt, Revför. — Emma Auguste Charlotte, B.: Karl Ambos, Kaufmann. — Wilh. Gotthob, B.: Chr. Rens, Bürstenmacher. — Frieda Johanna, B.: Jaf. Schuhmacher, Regiments-Tambour.

Scheaufgebote. 9. Sept. Lorenz Vogel von Göggingen, Kunstmaler in Konstanz, mit Laura Goring von Baden. — Karl A. Rupp von Rohrbach, Metzger hier, mit Susanna Ries von Rohrbach. — Josef Schrittnr von Tiefenbach, Tagelöhner hier, mit Josefa Schnäbele von Altheim. — Bernh. Lang von Ritterbach, Metzger hier, mit Elisabeth Reil von Hölterbach.

Todesfall. 8. Febr. Marie, 2 J., B.: Mechner Wosauer.

Gottenheim, 8. Febr. German Band, Adlerwirth, 32 J. — Neustadt, 2. Febr. Frau Karoline Mayer, geb. Sorg, 64 J.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 10. Febr. 23. Abonnementsvorstellung. Egmont, Trauerspiel in 5 Akten, von Goethe. Die zur Handlung gehörige Musik von Lud. van Beethoven. Anfang 6 Uhr.

Freitag, 11. Febr. 22. Abonnementsvorstellung. Martha oder der Markt von Richmond, Oper in 4 Aufzügen, von W. Friedrich. Musik von Friedrich v. Flotow. Anfang 7 1/2 Uhr.

Lehrling gesucht. B.147.1. Ein mit tüchtigen Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann kann unter günstigen Bedingungen als Lehrling bei mir eintreten.

Gesucht. B.127.2. In ein tüchtiger Buchhalter und Correspondent, der deutschen, französischen und italienischen Sprache mächtig. Offerten unter Chiffre H.371.Z. vermitteln Haasenstein & Vogler in Zürich.

Schlosser-Gesuch. B.156.1. Baden-Baden. Zwei auf Geländer erfahrene Bau-Schlosser finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei M. Grosholz, Baden-Baden.

Bäcker, einem tüchtigen, kautionsfähigen, soliden Manne wird Gelegenheit geboten, sich in einem gewerbereichen Landort (Eisenbahnstation) ein einträgliches Geschäft zu gründen. Die Bäckerei, welche erst auf Kosten des Eigentümers eingerichtet wird, soll an denselben auf eine längere Reihe von Jahren verpachtet werden und können auf dieselbe Zeitdauer 25-30 Morgen an Aedern und Wiesen mitverpachtet werden.

Gesucht. B.159.1. 20,000 Mark zu 4 1/2% als zweite Hypothek auf sofort oder längstens bis 15. März s. c. gegen hinreichende Gewährleistung. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Hotel Kreuz Rastatt. Um umgehenden Gerichten zu begnügen, erlaube ich mir, meine verehrten Gönner darauf aufmerksam zu machen, daß bei dem Brandunglück hauptsächlich nur der Saalbau betroffen wurde; das Hotel wird nach wie vor aufmerksam weitergeführt, und indem ich solches bestens empfehle, bitte ich um ferner geneigten Zutritt.

Gesucht. B.989.2. Mustervorzeichnungen aller Arten Stickerien werden geschmackvoll ausgeführt. Otto Anterrieh, Waldstr. 93 II.

Gutsverpachtung. B.49.2. Der Gröbernhof, unweit der badischen Eisenbahnstation Biberach im Kinzigthal und der Stadt Zell am Harmersbach, in fruchtbarer, gesunder, schöner Gegend gelegen und Eigentum des adeligen Damenstifts, soll von Martini d. J. ab auf eine weitere Reihe von Jahren in Pacht gegeben werden. Außer entsprechenden Wohn- und Deconomiegebäulichkeiten, Stallungen u. s. w. sind hübsche Nutz- und Biergärten, Anlagen vorhanden, und wird dortselbst seit vielen Jahren eine gerne besuchte, im ganzen Umkreise als vorzüglich bekannte Gastwirtschaft betrieben, auch ist der Gröbernhof zu längerem Aufenthalte für Sommergäste geeignet. Zum Witbetriebe von Landwirtschaft ist geeignetes Acker- und Wiesengelände vorhanden, das theilweise mit in Pacht übernommen werden könnte, und ist so dort einer fröhlichen Familie Gelegenheit zu reichlichem Auskommen gegeben.

Gummi-Waaren-Bazar. E. 3. I. Mannheim. Preisliste gegen 20 Pfennig Marke. H.647.39.

Bürgerliche Rechtspflege. B.89.1. Nr. 2085. Billingen. Der Drehtrommfabrikant Josef Benz von hier klagt gegen den Uhrmacher August Wehrle von Böhrnbach, z. Zt. an unbekanntem Orten abwesend, aus Darlehen, mit dem Antrage auf Zahlung von 294 M. 86 Pf. und 4 1/2 Zins vom 2. April 1871 und 50 Mark Kosten, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Billingen auf Samstag den 26. März 1881, Vormittags 10 Uhr.

BOTOT WASSER Allein achtos Einziges wirkliches von der medicinischen Academie in Paris empfohlenes Zahnreinigungswasser. BOTOT PULVER China Zahnpulver Fabrikmarke Man verlange Cui fidas vide die Unterschrift: = M. Botot HAUPT-NIEDERLAGE: 229, rue Saint-Honoré, nahe der rue Castiglione Paris - FILIALE: 18, BOULEVARD DES ITALIENS, - Paris Niederlage für Deutschland bei Herren WOLFF & SCHWINDT in Karlsruhe für Oestreich bei denselben in Wien Wollzeile, 9 Und bei allen grösseren Händlern, bei denen man auch Prospekte über die Wirkung der Mittel vorfindet.

Sigmund Bensinger's Verlag in Wien und Prag. Soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: Lessing's Werke Illustrierte Pracht-Ausgabe herausgegeben von Dr. Heinrich Laube. In ungefähr 50 vierzehnjährigen Lieferungen à 3-4 Bogen, Legicon-format, auf feinstem Chamoté-Papier gedruckt. Mit im Ganzen circa 500 Illustrationen erster Wiener Künstler. Preis einer Lieferung nur 50 Pf. = 30 Kr. ö. W. Subscriptions nimmt entgegen: A.154.3.

Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hansmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packets des echten Söllwerc'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Hessische Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft. Fortsetzung der Oberwaldbahn von Erbach nach Eberbach. Die erforderlichen Arbeiten zur Herstellung des Bahnkörpers, der Kunstbauten, des Unterbaues und der Chausseearbeiten im Loope 2 der Abth. VI in der Gemarkung Hebstahl und in der Abth. VII in den Gemarkungen Sondernachgrund, Waldgemarkung Zwingenberg und Eberbach, der Bahn von Erbach nach Eberbach sollen auf dem Submissionswege vergeben werden. Die verschiedenen Arbeiten sind veranschlagt wie folgt:

Table with 4 columns: Arbeit, Loope 2 der Abth. VI, Abth. VII, im Ganzen. Rows include Erd- und Planirarbeiten, Kunstbauten, Herstellung des Unterbaues, Chausseearbeiten, and a summary row.

Landgerichts Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Termin zur mündlichen Verhandlung über die Klage ist angeordnet auf Mittwoch den 23. März 1881, Vormittags 8 1/2 Uhr. Den Gläubigern wird dies zur Kenntniss gebracht. Offenburg, den 5. Februar 1881. Die Gerichtsschreiberei des Großh. Landgerichts, Zimpfer.

2te Versteigerungs-Ankündigung. Am Mittwoch dem 2. März l. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr, wird das dem Verdatmann Philipp Jakob Gräß von hier gehörige: in der Bahnhofstraße dahier unter Nr. 16, einerseits neben Metzger Christian Friedrich Schmidt, andererseits neben Werkmeister Wilhelm Marschall gelegene dreistöckige Wohnhaus mit einstöckigem Seitengebäude, sammt der sonstigen liegenschaftlichen Zugebäude, taxirt zu 26,000 M. im Kommissionszimmer des Rathhauses dahier einer zweiten Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.

Versteigerungs-Ankündigung. In Folge richterlicher Verfügung wird das dem Karl Weiß, Gastwirth zum weißen Löwen dahier gehörige: in der Kaiserstraße dahier unter Nr. 21, einerseits neben Kaufm. Wendelin Grimm, andererseits neben Handelsmann Aron Wabler gelegene dreistöckige Wohnhaus mit Hintergebäude nebst dem darauf ruhenden Realwirthschaftsrecht „zum weißen Löwen“ sammt der sonstigen liegenschaftlichen Zugebäude, taxirt zu 68,000 M.

Versteigerungs-Ankündigung. B.44.2. Nr. 211. Rastatt. Brückenkonstruktion. Wir vergeben im Submissionswege die Herstellung der Eisenkonstruktion zur Murgbrücke in Ottenau, Station Dörben der Murgthalbahn, im Gewicht von a. Schmied- u. Walzeisen 47700 k b. Gusseisen 2100 k Angebote sind pro 100 Kilogramm, für beide Sorten getrennt, schriftlich zu verschließen, mit passender Aufschrift versehen, bis längstens Donnerstag den 17. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, portofrei bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Versteigerungs-Ankündigung. B.104. Nr. 912. Offenburg. Die Ehefrau des Millers Tobias Klaus, Maria, geb. Biegel von Mittelbach, vertreten durch Rechtsanwalt Wuser in Offenburg, hat wider ihren Ehemann bei der Civilkammer II, des hiesigen

B.157.1. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Mit Bezug auf die Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 4. April 1870 (Gesetzes- u. Verordnungsblatt Nr. XXI) wird hiermit bekannt gegeben, daß die nächste Gehilfenprüfung für den Eisenbahndienst Dienstag den 19. April l. J. vorgenommen werden wird. Die Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind spätestens auf 8. März l. J. anher einzureichen. Dabei wird bemerkt, daß die Einberufung der in der Prüfung bestandenen Kandidaten in den Dienst nur nach Maßgabe des dienstlichen Bedürfnisses erfolgen kann und daß den auf Grund der abgelegten Prüfung in den Eisenbahndienst aufgenommenen Gehilfen während der Dauer der Dienstleistung kein Wartgeld gewährt wird. Karlsruhe, den 8. Februar 1881. General-Direktion.

Bekanntmachung. Bei dem adeligen Albert-Karolin-Stiftes-Stiftesverwaltung ist eine Prämie von jährlich 600 fl. oder 1028 M. 57 Pf., vom 28. Februar d. J. an laufend, zu vergeben. Bewerber um diese Prämie haben ihre Gesuche unter Nachweisung der Verwandtschaft mit den Stiftern, sowie mit den übrigen vorgedachten Belegen innerhalb drei Wochen bei der unterzeichneten Exeutorischreiberei, portofrei einzureichen. Freiburg, im Großh. Baden, den 5. Februar 1881. Die Exeutorische des Albert-Karolin-Stiftes: Albert Graf Dornin.

Holzversteigerung. Aus Großh. Hardwald werden mit Borgriff, theils einzeln, theils in Losen, versteigert: Montag u. Dienstag, den 14. u. 15. d. M., Abtheilung Hüfnerbad: 5 Eichen, 654 Fellen, Nuthholzkämme I., II. u. III. Klasse. Mittwoch den 16. d. M., Abth. Döhlenbrunn: 250 Fellen, Nuthholzkämme I., II. und III. Klasse. Zusammenkunft am 1. u. 2. Tag auf der Grabenallee an der Kanalbrücke, am 3. Tag auf der Friedrichstraße Allee am Hagelfelder-Tagenheimer Weg, jedesmal früh 9 Uhr. Karlsruhe, den 4. Februar 1881. Großh. Hof- und Jagdamt. v. Kleiser. B.18.2.

Brennholzversteigerung. Aus Domänenwaldungen werden versteigert: Montag den 14. Februar, Morgens 1/2 10 Uhr, im Rathhaus in Gernsbach: 1. Aus dem Distrikt „Schwarzengehren“: 255 Ster buchen, 1 birken und 152 tannen Scheitholz, 280 Ster buchen, 4 birken, 103 eichen, 94 tannen Prügelholz. II. Aus dem Distrikt „Gernsberg“: 1 Ster buchen, 1 eichen, 74 tannen Scheitholz, 1 Ster eichen, 237 tannen Prügelholz. III. Aus dem Distrikt „Schwann u. Rodert“: 95 Ster buchen, 4 eichen und 4 tannen Scheitholz, 195 Ster buchen, 16 eichen u. 4 tannen Prügelholz. Die Waldhüter Detscher in Sulzbach, Welsch und Bipe in Oberstrotz zeigen das Holz auf Verlangen vor. Gernsbach, den 31. Januar 1881. Großh. Bezirksforstei. Könige.

Stammholz-Versteigerung. Aus den hiesigen Stadtwaldungen, Schlag Nr. 9, werden gegen Borgriffbewilligung bis 1. Oktober l. J. mit Verzinsung vom 1. Mai ab versteigert: am Donnerstag, 17. Februar l. J. 30 Eichen I. Klasse mit 123 52 Festm. 46 " II. " " 112 54 " 43 " III. " " 77 80 " 32 " IV. " " 21 14 " 5 Fellen mit 7 93 Festm. 2 Tannen mit 1 09 Festm. 10 Rainbuchen mit 3 81 Festm. und 1 Birke mit 0 82 Festm. Zusammenkunft: Vormittags 10 Uhr auf der Hebstahlfläche beim Räumerslehweg. Waldhüter Schumann ist angewiesen, das Holz vor der Versteigerung auf Verlangen vorzuszeigen. Auszüge aus der Aufnahmestifte können von unterfertiger Stelle bezogen werden. Bretten, den 7. Februar 1881. Städt. Bezirksforstei. F e c h t.

(Mit einer Beilage, nebst einer Extrabeilage der „Gebrüder Decker & Co., Eisen- u. Metallgießerei in Cannstatt.“)